

Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



 **Bundesministerium**
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Kompetenzfeld Deutsch, Kommunikation und Gesellschaft

KULTUREN UND DISKURSE

SCHREIBWERKSTATT – „FÜHL-BAR“



Impressum

Herausgegeben von
Kunstlabor Graz | uniT

Für den Inhalt verantwortlich
Kunstlabor Graz | uniT

Autor_in
Kateřina Černá, 2018

Layout
Entwurf: typothese – M. Zinner Grafik und Raimund Schöftner
Umschlaggestaltung: Adriana Torres
Satz: Kunstlabor Graz von uniT, Jakominiplatz 15/1.Stock, 8010 Graz

Die Verwertungs- und Nutzungsrechte liegen beim Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Die Beispiele wurden für Einrichtungen der Erwachsenenbildung entwickelt, die im Rahmen der Initiative Erwachsenenbildung Bildungsangebote durchführen. Jegliche kommerzielle Nutzung ist verboten.

Die Rechte der verwendeten Bild- und Textmaterialien wurden sorgfältig recherchiert und abgeklärt. Sollte dennoch jemandes Rechtsanspruch übergangen worden sein, so handelt es sich um unbeabsichtigtes Versagen und wird nach Kenntnisnahme behoben.

Erstellt im Rahmen des ESF-Projektes Netzwerk ePSA. Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung.

NETZWERK ePSA



Inhalt

1.	Inhalt und Ziele	3
2.	Deskriptoren	3
3.	Arbeitsaufträge	4
	Arbeitsauftrag 1	4
	Arbeitsauftrag 2a	5
	Arbeitsauftrag 2b	6
	Arbeitsauftrag 3	7
	Arbeitsauftrag 4	8
4.	Varianten	8
	VARIANTE „Kost-Bar“	8
	Arbeitsauftrag 1	8
	Arbeitsauftrag 2	9
	Arbeitsauftrag 3	10
	VARIANTE „Riech-Bar“	10
	Arbeitsauftrag 1	11
	Arbeitsauftrag 2	11
	Arbeitsauftrag 3	12

1. Inhalt und Ziele des Moduls

In diesem Modul werden zuerst mit geschlossenen Augen Gegenstände gefühlt und darauf basierend Texte geschrieben. Das Ziel der Übung ist eine Sensibilisierung für die Umwelt, aber auch eine (intensivere) Wahrnehmung des eigenen Spürens – wenn ein Sinn wegfällt, werden andere sensibler.

Der Wortschatz wird erweitert (Fokus: Adjektive, Gegensätze); gleichzeitig werden die Sprachkenntnisse auf grammatikalischer und orthographischer Ebene geschult und gefestigt. Ein detailliertes Beschreiben wird verlangt: Anstatt den Gegenstand sofort zu benennen, sollen seine haptischen Eigenschaften und die Eindrücke, die er erzeugt, so genau wie möglich beschrieben werden. Dies ist eine Fertigkeit, die im (Fremd-/ Zweit-) Spracherwerb eine wichtige Rolle spielt: Wenn ich etwas (einen Gegenstand oder Sachverhalt) nicht benennen kann, muss ich ihn umschreiben.

Die „Fühl-Bar“ kann variiert und der Fokus auf das Schmecken oder das Riechen gelegt werden, wodurch der Wortschatz im Themenfeld „Gerüche und Geschmäcker“ erweitert wird. Durch das Schmecken und Riechen kann ein interkultureller Dialog zustande kommen: Es wird über nationale Speisen und Gerichte gesprochen, Rezepte und Erlebnisse im Zusammenhang mit Essen aufgeschrieben.

Ein weiterführendes Ziel ist hier, für das individuelle Erleben und Fühlen zu sensibilisieren und dessen Artikulation zu fördern. Im Zusammenhang mit einem harmonischen Miteinander (in der Gruppe, aber auch im gesellschaftlichen Kontext) ist es wichtig, das eigene Befinden zu spüren und zu artikulieren, persönliche Grenzen zu formulieren und „Nein!“ zu sagen.

2. Deskriptoren

3. Textsorten und ihre Funktionen unterscheiden

10. Texte mit unterschiedlichen Schreibabsichten verfassen

15. Grundregeln der Rechtschreibung sowie die Grundgrammatik richtig anwenden:

Einen ausreichenden Wortschatz zur Darlegung von allgemeinen Themen richtig schreiben.

17. Aktiv zuhören, verständlich sprechen und sich konstruktiv an einem Gespräch beteiligen

3. Arbeitsaufträge

Arbeitsauftrag 1:

Aufwärmen: Was ist angenehm? Was ist unangenehm?

Setting: Gruppe; Ort, der entspanntes Schreiben ermöglicht

Methode(n): sprechen, schreiben, vorlesen

Dauer: ca. 30 Minuten

Materialien: Stift und Papier; evtl. Flipchart oder Whiteboard, um Ideen zu notieren

Ablauf:

Diese Übung ist eine Vorbereitung auf die eigentliche Fühl-Bar. Die Lernenden werden aufgefordert, in einem Text zu beschreiben, was sie als angenehm oder unangenehm empfinden. Klären Sie gegebenenfalls diese Wörter im Vorfeld ab: Was fühlt sich gut an, was fühlt sich nicht gut an – auf der Haut, auf der Zunge,...?

Dabei kann es hilfreich sein, Beispiele zu geben oder auch, je nach Vertrautheit der Lernenden untereinander, in Paaren verschiedene Berührungen auszuprobieren: Ist die Berührung mit einem kühlen Stein angenehm oder unangenehm? Ist es angenehm, mit Schleifpapier über die Haut zu streichen? usw.

Danach werden die Texte vorgelesen. Gegebenenfalls können die Texte auch korrigiert und danach noch einmal abgeschrieben werden.

Textbeispiele

1)

Hmm, ich finde angenehm, sehr gut, also wenn man mich massiert oder kitzelt. Das ist angenehm für mich. Man beruhigt sich und denkt, man ist aus Weich. Und man will nicht aufhören mit der Massage. Was eklig ist, ist so viel Öl auf der Haut.

(Özlem)

2)

Wenn man ohne Socken herum geht und ich dann das auf meiner Haut hab, ist das das unangenehmste Ding der Welt, weil es sich so eklig anfühlt. Wenn man Zimt-Puder isst, hat es so ein schlimmes Gefühl in deinem Mund, weil es deinen Mund austrocknet und es schmeckt eklig. Was auch angenehm für den Mund ist, wenn du so Durst hast und dann auf einmal trinkst du was Kaltes. Ich hasse Sonnencreme auf meiner Haut. Ich komm von einer Insel und immer wenn ich zum Strand gehe, hasse ich, wenn ich dann überall Sand auf meinem Körper hab bzw. in meinen Haaren, in meinen Schuhe, in meiner Unterhose, usw....

(Alex)

Arbeitsauftrag 2a:

Fühlen und beschreiben (mündlich)

- Setting:** Vorbereitete „Fühl-Bar“, Arbeitsauftrag für die Lernenden, die gerade nicht mit dem Fühlen beschäftigt sind
- Methode(n):** tasten, beschreiben; mündlicher Ausdruck
- Dauer:** 30-60 Minuten
- Materialien:** Bringen Sie kleine Gegenstände mit, die unterschiedliche haptische Qualitäten und Besonderheiten aufweisen: ein Schneckenhaus, ein Stein, Knetmasse, Moosgummi; eine Murmel, eine Kastanie, eine kleine Karotte aus Holz; ein bisschen Wolle, eine Schraube, einen Kamm; einen kaputten Gegenstand (an dem man sich nicht verletzen kann)¹; einen „eklig“ Gegenstand, einen harten, einen weichen, einen kühlen; ein warmen, einen spitzen, einen glatten, einen kratzigen – am besten Gegenstände, die nicht sofort identifiziert werden können. (Die Lernenden neigen dazu, immer gleich benennen zu wollen, was sie in der Hand halten.)

Ablauf:

Bauen Sie Ihre Fühl-Bar auf, indem Sie die Gegenstände – unbeobachtet! – vor sich auflegen. Decken Sie diese mit einem Tuch zu. Alternativ können Sie die Gegenstände auch in einen Beutel geben, die Lernenden stecken dann ihre Hand durch eine kleine Öffnung. Die Lernenden befühlen drei Gegenstände und versuchen diese zu beschreiben. Helfen Sie, indem Sie Fragen stellen: Wie fühlt sich der Gegenstand an? Ist er rau oder glatt, hart oder weich? Ist er spitz?² Fühlt er sich angenehm oder unangenehm an? Gibt es etwas, das sich gleich oder ähnlich anfühlt wie dieser Gegenstand? Wichtig ist, dass Sie nichts verraten – die Lernenden können richtig liegen oder falsch, das spielt keine Rolle. Hilfreich ist es, wenn Sie für die Fühl-Bar nicht alleine sind. Wenn ja, überlegen Sie sich für diejenigen, die gerade nicht an der Reihe sind, einen (Schreib-) Auftrag oder beginnen Sie mit dem Befühlen der Gegenstände mit schnelleren Schreibenden, also während andere noch schreiben. Hier können auch die Lernenden gegenseitig ihre Texte korrigieren (Fortgeschrittenere helfen Anfänger_innen) oder sie haben die ersten Texte bereits korrigiert und die Lernenden schreiben die korrigierten Texte ab.

-
- 1 Für diese Übung habe ich einmal eine kaputte Walzen-Spieldose verwendet, deren Resonanz-Körper aus Papier fehlte und deren Hebel lose war. Das Schöne daran: Man konnte am Hebel drehen, die Stifte des sich drehenden Zylinders fühlen – überhaupt gab es daran sehr viel tastend zu entdecken.
 - 2 Je nachdem, wie fortgeschritten die Lernenden sind, können Sie im Vorfeld Adjektive sammeln, die Eigenschaften von Gegenständen und Oberflächen beschreiben, Formen und Beschaffenheiten.

Arbeitsauftrag 2b: den Gegenstand beschreiben (schriftlich)

Setting: Ort, der entspanntes Schreiben ermöglicht

Methode(n): schreiben, vorlesen, besprechen; Fragen stellen, Ideensuche

Dauer: ca. 30 Minuten

Materialien: Papier und Stifte

Ablauf:

Die Lernenden schreiben die Eindrücke aus dem vorhergehenden Arbeitsauftrag auf. Danach werden die Texte in der Gruppe vorgelesen, Feedback gegeben und Fragen zu den Texten gestellt. Das ist die Vorbereitung für nächsten Arbeitsauftrag, in dem Geschichten entstehen sollen. Suchen Sie gemeinsam nach Ideen für Geschichten, machen Sie Notizen oder ermutigen Sie die Lernenden, sich selbst Notizen zu machen.

Textbeispiele

1)

Der erste Gegenstand hat sich angefühlt wie diese Wolkigen, ich meine, diese Wollknäuel. Ich hab mir im Kopf vorgestellt, dass eine Katze damit spielt. Es war irgendwie weich und irgendwie rau. Ich hab mir auch im Kopf vorgestellt, dass es blau war, obwohl ich nichts gesehen, hab ich mir trotzdem die Farbe vorgestellt.

(Alex)

2)

Der zweite Gegenstand war rund und hat sich angefühlt wie dieser Ball, mit dem man Tischfußball spielt. Es war nicht ganz rund weil, es hatte irgendwie so eine ähnliche Dekoration wie ein Golfball. Es war auch kalt und es war schwer für so einen kleinen Ball.

(Alex)

3)

Der dritte Gegenstand hat sich angefühlt wie PlayDough, dieses Spielzeug für Kinder. So ähnlich wie Lehm. Man kann Dinge bauen damit. Es ist wie ein Stressball.

Arbeitsauftrag 3: eine Geschichte schreiben

Setting: s.o.
Methode(n): besprechen, schreiben, vorlesen
Dauer: ca. 30-60 Minuten
Materialien: Papier und Stifte

Ablauf:

Aus dem oben Beschriebenen wird eine Geschichte.

Vielleicht beinhalten die vorigen Texte schon eine Geschichte, vielleicht muss diese erst gefunden werden. Bohren Sie nach! In einer Schreibwerkstatt hat eine Lernende gesagt: „Es fühlt sich an wie ein Stein.“ Ich habe gefragt: „Was kann man damit machen?“ – „Man kann ihn werfen“, hat sie geantwortet. Ich habe weitergefragt: „Hast du schon einmal einen Stein geworfen?“ – „Ja“, lautete ihre Antwort. Die Lernende fikionalisierte das biografische Material und es entstand eine Geschichte über ein Mädchen, das in der Pause unabsichtlich die Scheibe der Direktorin einschlägt.¹

Im Textbeispiel 1 im vorangegangenen Arbeitsauftrag stellt sich Alex eine Katze vor. Daraus könnte z.B. ein Text über eine Katze entstehen oder über ein Kind, eine alte Frau..., das/ die eine Katze hat.

Im Textbeispiel 2 beschreibt Alex einen Ball, der sie an Tischfußball erinnert. Dieser Punkt aus dem vorhergehenden Arbeitsauftrag wird aufgegriffen, um eine Geschichte damit zu schreiben.

Textbeispiel:

Tischfußball auf den Philippinen

Damals, als ich noch auf den Philippinen gelebt hab, haben wir immer Tischfußball in der Pause gespielt. Eigentlich musst du 1 Euro zahlen, damit du einen Ball vom Lehrer kriegst. Und bei Tischfußball brauchst du einen Ball, damit du überhaupt spielen kannst, aber meine Klassenkollegen und ich haben nichts gezahlt, weil neben dem Tischfußball war so ein „Calamansi“-Baum und es war so grün und ähnlich wie eine Orange, aber 2 Mal kleiner und immer wenn wir Tischfußball spielen wollten, kletterten wir auf den Baum und holten uns ein paar „Calamansi“.

(Alex)

1 Dieser Text wurde mir leider nicht zur Verfügung gestellt.

Arbeitsauftrag 4:

„Vorlesen der Texte“

Setting: Gruppe, gute Möglichkeit für alle, zuzuhören

Methode(n): vorlesen

Dauer: ca. 5-10 Minuten pro Lernende_n

Ablauf:

Vorlesen, aktives Zuhören, positives Feedback geben.

Hier können Sie auch, wie im Modul „Schreibwerkstatt“ bereits beschrieben, auf Fehler eingehen und diese als Quelle produktiv nutzen. Sie können Fehler oder andere, weniger gravierende Abweichungen von der Norm als Ausgangspunkt heranziehen, um über grammatikalische, orthographische oder phonetische Phänomene zu sprechen und diese zu üben.

4. Varianten

Die „Fühl-Bar“ kann auch zu einer „Kost-“ oder eine „Riech-Bar“ umgewandelt werden. Der Ablauf ist ähnlich, bei den Varianten werden aber andere Sinne angesprochen, der Wortschatz in diesem Feld erweitert. Man kann auch, v.a. wenn man die Lernsequenz zusammen mit anderen Lehrenden begleitet, alle drei Varianten kombinieren und einen „Wellness“-Halbtag oder gar eine ganze Woche gestalten. Als Aufwärmübung eignen sich auch hier die Texte darüber, was als angenehm oder als unangenehm empfunden wird.

VARIANTE „Kost-Bar“

Arbeitsauftrag 1:

Wörter sammeln – wie schmeckt etwas?

Setting: Gruppe bzw. Einzelarbeit

Methode(n): Wörter sammeln, schreiben

Dauer: 15 Minuten bis 1 Stunde (wenn hier schon Texte entstehen)

Materialien: Stifte, Papier; evtl. ein Plakat (Flipchartbogen oder Packpapier)

Ablauf:

Hier können Sie erst einmal Adjektive sammeln, die mit dem Themenfeld „Geschmack“ im Zusammenhang stehen: süß, sauer, bitter, scharf. Aber auch Vergleiche: etwas „schmeckt wie“.

Je nachdem wie fortgeschritten und motiviert die Lernenden sind, können hier schon lustige und fantastische Texte entstehen, indem absurde Vergleiche gezogen werden („Whiskey schmeckt wie ausgekochte Käsesocken“ o.ä.)

Wenn Sie es mit sehr fortgeschrittenen Lernenden zu tun haben, können Sie auf das Sammeln verzichten und schreiben zum Aufwärmen Texte über bekannte (angenehme oder unangenehme) Geschmacksrichtungen.

Arbeitsauftrag 2:**Schmecken und beschreiben**

Setting: aufgebaute „Kost-Bar“

Methode(n): schmecken und beschreiben

Dauer: 15 Minuten bis 1 Stunde (wenn hier schon Texte entstehen)

Materialien: Kleinigkeiten, die sich zur Verkostung eignen und unterschiedliche Geschmäcke aufweisen. Obst (Trockenfrüchte), Gemüse, Nüsse, ein Stück Brot, ein Stück Schokolade etc. (Klären Sie im Vorfeld über Lebensmittelunverträglichkeiten oder Tabus ab!)

Ablauf:

Die Lernenden schmecken mit verbundenen Augen kleine Kostproben und versuchen sie mithilfe der im vorangegangenen Arbeitsauftrag gesammelten Wörter zu beschreiben – gegebenenfalls zuerst mündlich und dann schriftlich. Tiefergehend können Sie auch nach der Konsistenz fragen, danach, wie sich die Kostprobe im Mund, auf der Zunge anfühlt (die Wörter sind ähnlich wie in der „Fühl-Bar“).

Arbeitsauftrag 3:

Eine Geschichte schreiben

Setting: Einzelarbeit; Ort, an dem entspanntes Schreiben möglich ist

Methode(n): schreiben und vorlesen

Dauer: 15 Minuten bis 1 Stunde

Materialien: Stifte, Papier

Ablauf:

Die Lernenden schreiben aufbauend auf den Eindrücken im vorangegangenen Arbeitsauftrag eine Geschichte.

Textbeispiele

Getrocknete Feigen

Meine Augen sind geschlossen, als ich die getrockneten Feigen schmecke.

Meine Intuition machte keine Fehler, was ich in meinem Mund hatte, ist mir nicht fremd. In diesem Moment habe ich mich sofort an meine Mutter erinnert und mich wohl gefühlt.

Eigentlich bin ich auf dem Land aufgewachsen und habe meiner Mutter jeden Sommer die frischen Feigen vom Feld gebracht, danach hat meine Mutter sie mit ihren zauberhaften Händen unter starker Sonneneinstrahlung in meiner Heimat getrocknet.

Deswegen hatte ich in diesem Moment ein wunderbares Gefühl, dass ich mich unter meiner Familie befinde, insbesondere im Winter sitzen wir um den Holzkamin und essen die getrockneten Feigen zusammen.

(Ali)

VARIANTE „Riech-Bar“

Gerüche erinnern uns oft an besondere Situationen oder Orte aus unserer Kindheit, oft sind sie mit besonderen Menschen verbunden.

Deshalb eignen sich Gerüche gut als Impulse für Geschichten: Sie rufen intensive Bilder hervor, die wir dann beschreiben können.

Arbeitsauftrag 1:

Wörter sammeln – wie riecht etwas?

- Setting:** Gruppe
Methode(n): Wörter sammeln und aufschreiben
Dauer: 15 Minuten bis 1 Stunde
Materialien: Stifte, Papier; Flipchart oder Whiteboard

Ablauf:

Sammeln Sie gemeinsam Wörter, die Gerüche beschreiben. Meistens sind die Wörter für Geschmäcke und Gerüche dieselben: süß, scharf, frisch, ... Vergleiche können auch helfen, einen Geruch zu beschreiben.

Arbeitsauftrag 2:

riechen und beschreiben

- Setting:** eine vorbereitete „Riech-Bar“
Methode(n): riechen, sprechen, schreiben
Dauer: ca. 15 Minuten
Materialien: „Riechproben“ – verschiedene (geruchsintensive) Substanzen wie z.B. Zucker, Sauerkraut, Zwiebel (angeschnitten), Knoblauch (angeschnitten), Waschmittel etc., die Sie in kleine Gläser füllen. Gut geeignet sind aber auch Gewürze: Kreuzkümmel, Zimt, Vanille, Pfeffer, Chili. Diese müssen dann auch nicht extra ab- oder umgefüllt werden, Sie nehmen einfach die Packung oder das Gewürzglas mit.

Ablauf:

Die Lernenden riechen mit verbundenen Augen (auch mehrmals) und versuchen, den Geruch zu beschreiben, zuerst mündlich, dann schriftlich. Dabei verwenden sie den im Vorfeld erarbeiteten Wortschatz.

Textbeispiele

1a)

Als ich diese Zwiebel gerochen habe, habe ich mir gedacht, dass ich in der Küche bin.

Es riecht sauer. Ich glaube, diese Zwiebel, die ich gerochen habe, ist gebraten worden.

(Mehdi Ibrahimi)

2a)

Ich finde, dass es ein Gewürz war.

Es ist ganz wichtig für das Essen, weil es das Essen köstlich macht.

Meine Mutter verwendet zum Kochen immer Gewürze, z.B. Kurkuma, roten Pfeffer, schwarzen Pfeffer, ---

(Mohammed Ahmadi)

3a)

Es riecht nach Haselnüsse, Vanille und Kekse.

(Sumeja Gulamic)

Arbeitsauftrag 3:

Eine Geschichte schreiben

Setting: Einzelarbeit

Methode(n): schreiben und vorlesen

Dauer: 30-60 Minuten

Materialien: Stifte, Papier

Ablauf:

Die Lernenden schreiben aufbauend auf den im vorherigen Arbeitsauftrag beschriebenen Eindrücken eine Geschichte. Danach werden, wie gewohnt, die Texte vorgelesen, Feedback gegeben, evtl. korrigiert. Sie können hier auch weiterarbeiten und in einem nächsten Arbeitsauftrag Rezepte schreiben.

Textbeispiele

1b)

Ich war einmal bei einem Freund.

Als ich bei ihm angekommen war, hat er gesagt, dass ich kochen muss.

Als ich die Zwiebel geschnitten habe, habe ich sofort Kopfschmerzen bekommen.

Danach habe mich ins Bett gelegt und konnte mich nicht bewegen.

(Mehdi Ibrahimi)

2b)

Als ich noch ein Kind war, hat meine Mutter mir immer empfohlen, dass ich für das Essen das Gewürz verwende.

Manchmal habe ich nicht verstanden, warum man das Gewürz zum Kochen verwenden soll. Meine Mutter hat es mir erklärt, aber leider habe ich es nicht verstanden, weil ich nicht so viel Erfahrung hatte.

Jetzt verstehe ich, dass Gewürze für das Essen ganz wichtig sind.

Wenn man will, dass das Essen köstlich wird und gut schmeckt, dann benützt man meistens ein Gewürz.
(Mohammed Ahmadi)

3b)

Der Geruch erinnert mich an meine Trainingszeit. Wir waren immer 12 Leute, und wir waren immer zusammen. Nach dem Training sind wir immer zum Spar gegangen und da habe ich immer die Kekse gekauft. Es erinnert mich auch an meine Freundin Lorin. Sie hat nämlich zu mir gesagt, ich soll die Kekse probieren. Das Zusammensitzen mit meinen Jungs und Mädls kommt mir in die Gedanken, wenn ich daran rieche. Jeder Abend, den wir zusammen verbracht haben und zusammen nach Hause gefahren sind.